



MEDIENECHO

JUNI 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

JUNI 2018

Themenschwerpunkte

- Welttag gegen Kinderarbeit
- Fußball kann Leben retten
- Auslandseinsätze
- Neues Flüchtlingsheim



Aktuelle Drucksorten und Werbemaßnahmen!



JUGEND EINE WELT

Die weite Welt ganz nah!

Workshops des Jugend Eine Welt Bildungsteams

Aktiv in Wien & Graz

In Vorträgen und Workshops regen wir globales Denken und konkretes Handeln an. Wir besuchen Schulklassen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie andere interessierte Gruppen.

Unsere Themen sind:

- Mein Volontariat - persönlicher Erfahrungsbericht
- Alle Kinder haben Rechte!
- Eine Welt - ein Plan (Sustainable Development Goals)
- Leben auf der Straße - Straßenkinder weltweit
- Elektro Unser - Die Reise meines Handys
- Freiwillig weg? - Freiwilligeneinsätze unter der Lupe

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!
www.jugendeinewelt.at/bildungsteam
bildungsteam@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 0
 Münchreiterstraße 31, 1130 Wien




JUGEND EINE WELT

Die weite Welt ganz nah!

Workshops des Jugend Eine Welt Bildungsteams

Aktiv in Wien & Graz

Wer wir sind

Wir sind ein ehrenamtliches Team aus ehemaligen VolontärInnen, die sich im Zuge eines Freiwilligeneinsatzes in Ländern des Globalen Südens engagiert haben.

Was wir tun

In Vorträgen und Workshops regen wir globales Denken und konkretes Handeln an. Wir besuchen Schulklassen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie andere interessierte Gruppen.

Unsere Themen sind:

- Mein Volontariat - persönlicher Erfahrungsbericht
- Alle Kinder haben Rechte!
- Eine Welt - ein Plan!
- Sustainable Development Goals)
- Leben auf der Straße - Straßenkinder weltweit
- Elektro Unser - Die Reise meines Handys
- Freiwillig weg? - Freiwilligeneinsätze unter der Lupe

Wie wir Sie erreichen

Wenn Sie mehr wissen oder einen Workshop, ein Projekt mit uns organisieren?

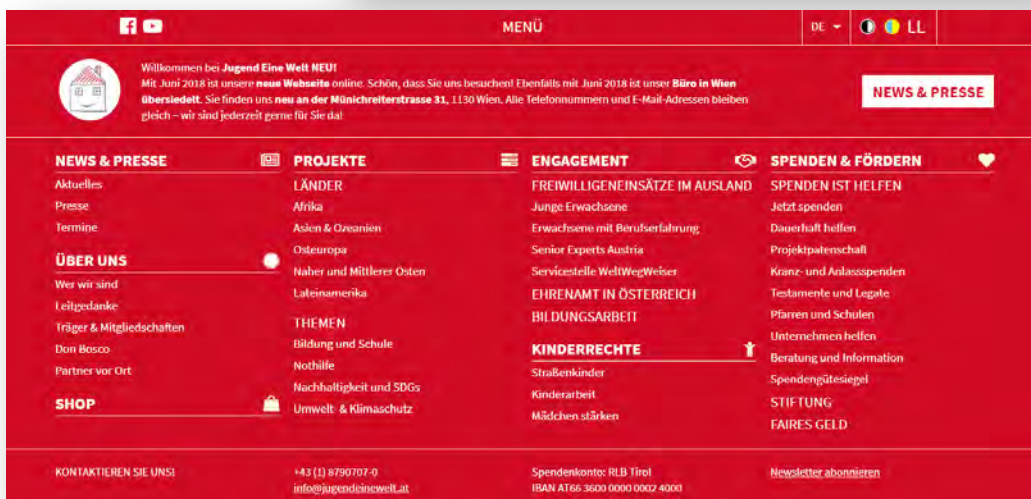
Jugend Eine Welt Bildungsteam:
jugendeinewelt.at/bildungsteam
bildungsteam@jugendeinewelt.at
 +43 1 879 07 07 - 0
 Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

JUGEND EINE WELT

Das Mailing zu Fronleichnam!



Anfang Juni bekam
Jugend Eine Welt eine
neue Homepage!



Die Homepage von
Weltwegweiser!



Aktuelle Einsatzstorys aus verschiedenen Regionen im Überblick

Afrika	Amerika	Asien	Europa	Ozeanien
Im Einsatz: Nathalie Schachinger Afrika, VIDES Freiwilligendienst	Im Einsatz: Rebecca Schagerl Amerika, VIDES Freiwilligendienst	Im Einsatz: Matthias Hochholzer Asien, Verein Österreichischer Auslandsflerler	Im Einsatz: Erwin Buchberger Europa, Grenzlos	Im Einsatz: Lisa-Marie Hochsteger Grenzlos, Ozeanien

Region

☐ Afrika (16)
☐ Angloamerika (3)
☐ Asien (14)
☐ Australien/Ozeanien (4)
☐ Europa (12)
☐ Lateinamerika (14)

Ersatz für Zivildienst

☐ Nein (15)
☐ Ja (5)

Inklusion

☐ Ja (7)

Mindestalter



Die Facebook – Seite von Jugend Eine Welt!



Jugend Eine Welt
@jugendeinewelt

- Startseite
- Info
- Veranstaltungen
- Fotos
- Videos
- Community
- Beiträge
- Spendenaktion

[Eine Seite erstellen](#)

Wir sind umgezogen!

Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

PS: Spendenkonto bleibt gleich :-)
AT66 3600 0000 0002 4000



JUGEND EINE WELT.at

 **Jugend Eine Welt** hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
21 Std. · 🌐

♥lichen Glückwunsch! Unser entwicklungspolitischer Dachverband, die AG Globale Verantwortung, feierte am 11. Juni ihr zehnjähriges Jubiläum, und #JugendEineWelt gratulierte natürlich auch 🍰

www.jugendeinewelt.at/.../10-jahre-ag-globale-verantwortung/




👍 Gefällt mir
💬 Kommentieren

Sasa Konstantin, Maria Kulman, Farshid Derisavi und 104 anderen gefällt das.

2 Mal geteilt

[Alle 3 Kommentare anzeigen](#)

Community [Alle anzeigen](#)

👍 6.833 Personen gefällt das

📌 6.723 Personen haben das abonniert

Info [Alle anzeigen](#)

☎ 01 8790707

💬 [Contact Jugend Eine Welt on Messenger](#)

🌐 www.jugendeinewelt.at

📁 Wohltätigkeitsorganisation · Gemeinnützige Organisation

📄 Impressum

🕒 Öffnungszeiten: 09:00 - 16:00
Jetzt geöffnet

Personen [>](#)

6.833 „Gefällt mir“-Angaben

Personen [>](#)

6.833 „Gefällt mir“-Angaben

Datum: 01.06.2018

Medium: Don Bosco mittendrin



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt ist Ende Mai umgezogen! Die neue Adresse: **Münchreiterstraße 31, 1130 Wien.** Tel.: **+43/1/879 0707-0** (unverändert), E-Mail: **Info@jugendnewelt.at**. Auch ein kompletter Relaunch der Homepage **www.jugendnewelt.at** wurde durchgeführt.

Das gute Testament – Infoabend von Jugend Eine Welt



Jugend Eine Welt und andere gemeinnützige Organisationen laden im Rahmen der Kampagne „Vergissmeinnicht.at - Initiative für das gute Testament“ auch im Jahr 2018 wieder zu den „Wochen des guten Testaments“ ein. ExpertInnen informieren bei verschiedenen Veranstaltungen über das Erbrecht und die Testamentsgestaltung.

Auch die gemeinnützige Hilfsorganisation Jugend Eine Welt veranstaltet gemeinsam mit den Salvatorianerinnen am 14. Juni um 17 Uhr einen kostenlosen Informationsabend im SDS Kurszentrum des St. Josef Krankenhauses in Wien Hietzing.

Gemeinsam mit Notarsubstitut Mag. Clemens Pallitsch informiert JUGEND EINE WELT dabei über Wissenswertes zu den Themen:

- Was ist bei der Erstellung eines Testaments zu beachten?
- Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil?
- Was sind Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?
- Arbeitsfelder, Engagement und Sozialwerk der Salvatorianerinnen weltweit
- Arbeitsfelder und Engagement von JUGEND EINE WELT und der Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
- Möglichkeiten des gemeinnützigen Stiftens und Zustiftens - JUGEND EINE WELT Privatstiftung

Wann: Donnerstag, 14. Juni 2018, um 17 Uhr

Wo: bei den Salvatorianerinnen im SDS Kurszentrum des St. Josef Krankenhauses

Auhofstraße 189, Lift A - Ebene 4, 1130 Wien-Hietzing

Um Anmeldung wird gebeten:

Tel. +43 (0) 1 879 07 07 - 0 bzw. office@jugendeinewelt.at

Die Teilnahme ist natürlich kostenlos und unverbindlich! Die Veranstaltung dauert ca. 90 Minuten. Gerne können Sie Interessierte mitbringen.

GEFÜHLE SIND

STÄRKER ALS GRENZEN!



Meine Freunde und ich haben das ganze Geld, das wir tagsüber mit dem Verkauf von Süßigkeiten verdient haben, an einem dieser Spielautomaten verzoockt“, erzählt Byron Vera, 28, über seine Kindheit in Ecuador. Die war von Angst, Misstrauen und Lieblosigkeit geprägt.

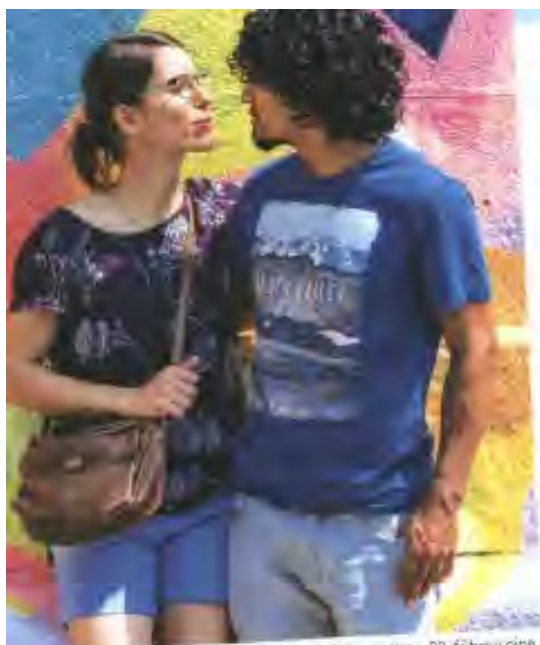
Er wuchs im Randviertel Flor de Bastion in der Hafenstadt Guayaquil auf. Noch immer fehlt es der Gegend an einer funktionierenden Infrastruktur. Der Großteil der Bewohner lebt nach wie vor unter der Armutsgrenze. So wie auch Byrons Familie. Seit seinem siebten Lebensjahr musste er deshalb arbeiten, um die Familie zu unterstützen. „Als das Geld weg war, hab ich mich nicht mehr nach Hause getraut, weil ich Angst vor der Reaktion meines Vaters hatte. Er konnte sehr böse werden. Also schlief ich zusammen mit den anderen auf der Straße.“ Aus einer Nacht wurde schließlich ein ganzes Jahr. Bis der damals elfjährige Bub von der Polizei aufgegriffen und schließlich in das Don-Bosco-Programm „Chicos de la Calle“ (dt.: Kinder der Straße) aufgenommen wurde. „Das war meine große Chance auf ein besseres Leben“, blickt der Lateinamerikaner zurück. Auch wenn er diese anfangs nur schwer annehmen konnte. „Wie

In manchen Momenten wollte ich zurück nach Ecuador. Dort hatte ich eine fixe Arbeit, hier war ich mit so vielem überfordert.“

BYRON VERA, 28,
EHEMALIGES STRASSENKIND

alle anderen Kinder machte ich auch Probleme und hatte zu Beginn Schwierigkeiten, mich an die vorgegebenen Regeln zu halten. Ich kannte es zum Beispiel nicht, dass Männer auch im Haushalt helfen. In der Don-Bosco-Unterkunft war es allerdings selbstverständlich, dass alle kochten, putzten und sich gegenseitig halfen. Daran musste ich mich gewöhnen.“

Nach ein paar Anlaufschwierigkeiten entwickelte Byron großen Ehrgeiz und setzte sich ein Ziel: Er wollte ebenfalls Betreuer werden. Mit 16 bekam er schließlich die Möglichkeit, eine der Jugendgruppen zu leiten. Mit 17 absolvierte er im Rahmen des Projekts ein Volontariat. Kurze Zeit später wurde er als Erzieher angestellt. Der erste Job: eine echte Challenge. „Die Kids sagten: ‚Hey, du warst auch ein Straßenkind, wie sollen wir dich ernst nehmen?‘ Mit der Zeit aber akzeptierten sie mich, und schließlich zeigte sich, dass es eine meiner wertvollsten Qualitäten war, dass ich mich durch meine Erfahrungen in die Jugendlichen hineinversetzen konnte. Ich verstand sie und ihre Bedürfnisse dadurch oft besser als andere Betreuer.“ Parallel dazu wurde Byron an einer öffentlichen Schule aufgenommen, an der er die letzten drei Jahre bis zur Matura absolvierte. Danach begann er neben seinem Erzieherjob auch zu studieren.



GROSSE LIEBE. Mirjam Korbler-Vera, 27, & Byron Vera, 28, führen eine österreichisch-lateinamerikanische Ehe. Trotz kultureller und gesellschaftlicher Unterschiede hält ihre Beziehung seit sieben Jahren.

Ihre Geschichten könnten kaum unterschiedlicher sein: Sie wuchs gut behütet in einem Dorf in der Steiermark auf. Er verbrachte seine Kindheit als **STRASSENJUNGE IN ECUADOR**. Trotzdem haben Mirjam, 27, und Byron, 28, zueinandergefunden. Seit sieben Jahren sind die beiden ein Paar und leben jetzt gemeinsam in Wien.

so Mirjam. Byron ergänzt: „Das alles stellte unsere Partnerschaft ganz schön auf die Probe. In manchen Momenten wollte ich zurück nach Ecuador. Dort hatte ich eine fixe Arbeit, hier war ich mit so vielem überfordert.“ Neben den für ihn schwierigen Bedingungen, einen Job zu finden, war es auch die Mentalität der Österreicher, mit der er sich erst anfreunden musste: „Die Menschen hier lachen so wenig und sind meistens sehr verschlossen. In meiner Heimat ist das anders. Da unterhält man sich auf der Straße ganz selbstverständlich mit Fremden. Wenn man das hier macht, wird man komisch angeschaut.“

ZUKUNFTSPÄNE. Mittlerweile fühlt sich Byron in Wien zu Hause. Zusammen mit seiner Frau lebt er in einer kleinen, 63 Quadratmeter großen Wohnung im 2. Bezirk. „Der absolute Luxus“, schwärmt der Ecuadorianer. „Wir sind gesund, haben fließend Wasser, eine Heizung im Winter und immer etwas zu essen, wenn wir hungrig sind.“ Auch Mirjam hat die Beziehung zu Byron noch bodenständiger gemacht: „Durch seine Vergangenheit weiß auch ich das, was wir haben, mehr zu schätzen als davor. Vieles relativiert sich, wenn einem bewusst wird, was im Leben wirklich zählt.“ Ihr Geld verdienen beide als persönliche Assistenten für eine Frau, die im Rollstuhl sitzt und Betreuung braucht. Mirjam schließt demnächst ihr Studium ab, ist bereits auf der Suche nach einer Schule, an der sie Deutsch und Spanisch unterrichten kann. Byron träumt ebenfalls von einem Job als

Lehrer. „Aktuell besuche ich einen Deutschkurs. Dieser und ein paar Ergänzungsprüfungen sind notwendig, damit ich mich inskribieren kann.“ Und sonst? Die Zukunftswünsche der beiden sind bescheiden: „In ein paar Jahren möchten wir eine eigene Familie gründen. Im Moment aber haben wir alles, was wir brauchen. Wir haben uns. Wir lieben uns, und wir halten zusammen. Der Rest wird sich weisen.“

KATHARINA DOMITER ■

CHANCEN & HERAUSFORDERUNGEN. Das Hilfsprojekt eröffnete Byron aber nicht nur berufliche Möglichkeiten. Im Programm traf er auch auf Mirjam, 27, seine jetzige Ehefrau. Die Steirerin war 2011 nach Ecuador gekommen, um für „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich verarmten Kindern zu helfen: „Wir waren Kollegen, die durch die Arbeit viel Zeit miteinander verbracht haben. So haben wir uns besser kennengelernt, bis wir schließlich feststellten: Es ist Liebe.“ Nach einem Jahr ging Mirjam zurück nach Österreich. Byron blieb in Ecuador. Ihre Beziehung führten sie über das Internet weiter. Nach zwei Jahren aber war die Sehnsucht zu groß. Byron und Mirjam wollten endlich wieder zusammen sein – und sich gemeinsam eine Zukunft aufbauen. Deshalb zog er schließlich zu ihr nach Wien. Die beiden heirateten. Aus Liebe – und aus bürokratischen Gründen, da Byron sonst keine Arbeitserlaubnis bekommen hätte. „Er konnte damals noch kein Wort Deutsch. Die Chancen, ohne Sprachkenntnisse einen Job zu finden, waren gleich null. Deshalb musste ich während meines Pädagogikstudiums etwa 60 Stunden die Woche arbeiten, um genügend Geld für uns beide zu verdienen“.



ENGAGIERT. Im Rahmen eines Sozialprojekts in Ecuador lernten einander der ehemalige Straßenjunge Byron (li.) und Mirjam kennen. Zusammen unterstützten sie Kinder aus



Zerstörung durch Feuer

Einen großen Schutzengel hatten die 34 Bewohnerinnen des Don Bosco Mädchenhauses in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone: Ein Brand zerstörte das gesamte Haus. Auslöser war ein Kurzschluss, der von Kabeln über dem Dach ausging. Glücklicherweise kamen fast alle Mädchen mit dem Schrecken davon – nur eines wurde mit leichten Verbrennungen ins Krankenhaus gebracht.

„Die Mädchen rannten davon, aber sie konnten fast nichts retten, Matratzen, Kleidung, Kücheneinrichtung, Computer, der Fernseher – alles wurde zerstört“, so Salesianerpater Jorge Crisafulli, der Direktor des Kinderschutzprogrammes „Don Bosco Fambul“, das von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt seit Jahren unterstützt wird.

Das Mädchenhaus in Freetown bietet Mädchen mit Gewalterfahrungen einen in Sierra Leone einzigartigen Schutzraum: 24 Stunden täglich können sie das Haus aufsuchen. Der Erstkontakt erfolgt meist über den Don Bosco Kinder-Notruf, der kostenfrei über jeden Netzbetreiber des Landes gewählt werden kann. Auch Polizisten oder Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen übergeben häufig Kinder, die von Gewalt bzw. Menschenhandel betroffen sind, in die bewährte Obhut von „Don Bosco Fambul“. Im Schutzhaus erhalten die Mädchen liebevolle Zuwendung, Schutz, Nahrung, Kleidung, Unterkunft sowie medizinische und therapeutische Betreuung. Die Sozialarbeiterinnen begleiten sie auch zu Behörden sowie Arztterminen. Bei Bedarf wird ihnen der Besuch einer Schule oder eine Berufsausbildung ermöglicht.

*Mag. Angelika Gerstacker
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Jugend Eine Welt - Don Bosco
Aktion Österreich*

Ist der letzte Funke „Hoffnung“ verglüht?

Ein großen Schutzengel hatten die 34 Bewohnerinnen des Don Bosco Mädchenhauses in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone: Am vergangenen Sonntag zerstörte ein Brand das gesamte Haus. Auslöser war ein Kurzschluss. Glücklicherweise kamen fast alle Mädchen mit dem Schrecken davon – nur eines wurde mit leichten Verbrennungen ins Krankenhaus gebracht.

„Die Mädchen rannten davon, aber sie konnten fast nichts retten, Matratzen, Kleidung, Kücheneinrichtung, Computer, der Fernseher – alles wurde zerstört“, so Salesianerpater Jorge Crisafulli, der Direk-

tor des Kinderschutzprogrammes „Don Bosco Fambul“, das von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt seit Jahren unterstützt wird.

Schutz und Hilfe

Das Mädchenhaus in Freetown war für Mädchen, die mit Gewalt konfrontiert waren, ein wichtiger Schutzraum: 24 Stunden täglich konnten sie das Haus aufsuchen – es war immer geöffnet. Der Erstkontakt erfolgte meist über den Don Bosco Kinder-Notruf, der kostenfrei über jeden Netzbetreiber des Landes gewählt werden kann. Doch auch Polizisten oder Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen übergaben häufig Kinder, die von Gewalt bzw. Menschenhandel betroffen sind, in die bewährte Obhut von „Don Bosco Fambul“.

Im Schutzhaus erhielten die Mädchen, die oft Entsetzliches durchgemacht haben, liebevolle Zuwendung, Nahrung, Kleidung Unterkunft, sowie medizinische und therapeutische Betreuung. Ausgebildete Sozialarbeiterinnen begleiteten sie auch zu Behörden und Arztterminen. Bei Bedarf wird

ihnen der Besuch einer Schule oder eine Berufsausbildung ermöglicht.

Nach vorne schauen!

Nach dem Brand und der vollständigen Zerstörung des Mädchenhauses wurden seine Bewohnerinnen vorerst an anderen Projektstandorten untergebracht. „Am Anfang wird es schwierig sein, aber wir werden alle solidarisch zusammenhelfen!“ sagt Pater Jorge Crisafulli überzeugt.

In diesem Sinne möchte die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt als langjähriger Partner von „Don Bosco Fambul“ aktiv werden. Dazu bitten wir Sie alle um Ihre Unterstützung – liebe Leserinnen und Leser. Helfen Sie bitte durch eine Spende mit, das Mädchenhaus in Sierra Leone wieder aufzubauen. ☺

Bitte helfen Sie uns helfen!

Jugend Eine Welt Spendenkonto

AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Infos & Online spenden auf
www.jugendeinewelt.at





Dreikönigsaktion und "Jugend Eine Welt": Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden

Mit einem Appell, die Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden zu helfen, hat sich die **Dreikönigsaktion (DKA)** an österreichische Unternehmen und staatliche Stellen gewandt. Im Vorfeld des am 12. Juni begangenen Internationalen Tag gegen Kinderarbeit machte das Hilfswerk der **Katholischen Jungschar** darauf aufmerksam, dass laut **Internationaler Arbeitsorganisation (ILO)** immer noch weltweit 168 Millionen Kinder arbeiten und mehr als die Hälfte unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen z.B. in Bergwerken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern, in Fabriken leiden. Um diese Missstände zu beenden, könne auch Österreich einen Beitrag leisten. Darauf macht auch "**Jugend Eine Welt**" anlässlich des Welttags aufmerksam.

"Dunkle Seite unseres Konsums"

"Mindestens 139 Produkte aus 75 Ländern enthalten Kinderarbeit": Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit wies die katholische Hilfsorganisation "**Jugend Eine Welt**" auf die besondere Verantwortung der Konsumenten hin. Die Wahrscheinlichkeit, beim Einkauf auf Produkte zu stoßen, in denen Kinderarbeit steckt, sei besonders bei Warengruppen wie Schokolade, Kaffee, Zucker, Tee, Nüssen, Palmöl, Gold, Handys, Tabak oder Kleidung relativ hoch. "Leider ist das Bewusstsein für die Problematik missbräuchlicher Kinderarbeit noch wenig ausgeprägt, es bräuhete mehr Aufklärung und eine bessere Kennzeichnung der Produkte", stellte "**Jugend Eine Welt**"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer fest. "Statt über die Allmacht großer Konzerne oder die untätige Politik zu jammern, können wir aber auch selbst aktiv werden."

Konsumenten sollten sich besser informieren, lokal hergestellten Produkten bzw. solchen aus Fairem Handel den Vorzug geben und mehr Druck auf Unternehmen ausüben, damit diese missbräuchliche Kinderarbeit in ihrer Produktions- und Lieferkette ausschließen, regte die Hilfsorganisation an. Immerhin habe sich Österreich dazu verpflichtet, die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, die eine Beendigung von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vorsieht. "Bis dahin ist noch viel zu tun", so Heiserer. Die Anzahl der Kinderarbeiter sei zwar von geschätzten 246 Millionen im Jahr 2000 auf rund 152 Millionen zurückgegangen. Doch leider gebe es auch einen umgekehrten Trend, informierte "**Jugend Eine Welt**". So sei der Missbrauch von Kindern im Zusammenhang mit Online-Pornografie und "Mikro"-Drogenhandel, bei dem Kinder Kleinstmengen transportieren, in den vergangenen Jahren angestiegen. Zudem hätten Konflikte wie der Syrienkrieg zu einem Anstieg der Kinderarbeit geführt. In Jordanien, der Türkei oder dem Libanon seien zahlreiche geflüchtete syrische Familien vom Zuverdienst ihrer Kinder abhängig.

Besonders problematisch sei der Abbau von Rohstoffen für Elektronikgeräte in Afrika. Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, dem weltweit wichtigsten Herkunftsland der für Mobiltelefone nötigen Rohstoffe Coltan und Kobalt, verrichteten oft schon Achtjährige Schwerstarbeit, beklagte "**Jugend Eine Welt**". Abhilfe schafft ein Don-Bosco-Hilfsprojekt in Goma: Bis 2021 sollen 19 neue Schulklassen und Werkstätten entstehen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch hochwertige Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis von Armut und Kinderarbeit ermöglichen.

Weitere "**Jugend Eine Welt**"-Hilfsprojekte sind im indischen Bundesstaat Haryana und im indischen Vijayawada angesiedelt. (Spenden an "**Jugend Eine Welt**", IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; online spenden unter www.jugendeinewelt.at)

Dreikönigsaktion und "Jugend Eine Welt": Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden

Wien, 09.06.2018 (KAP) Mit einem Appell, die Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden zu helfen, hat sich die Dreikönigsaktion (DKA) an österreichische Unternehmen und staatliche Stellen gewandt. Im Vorfeld des am 12. Juni begangenen Internationalen Tag gegen Kinderarbeit machte das Hilfswerk der Katholischen Jungschar darauf aufmerksam, dass laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) immer noch weltweit 168 Millionen Kinder arbeiten und mehr als die Hälfte unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen z.B. in Bergwerken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern, in Fabriken leiden. Um diese Missstände zu beenden, könne auch Österreich einen Beitrag leisten. Darauf macht auch "Jugend Eine Welt" anlässlich des Welttags aufmerksam.

"Dunkle Seite unseres Konsums"

"Mindestens 139 Produkte aus 75 Ländern enthalten Kinderarbeit": Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit wies die katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" auf die besondere Verantwortung der Konsumenten hin. Die Wahrscheinlichkeit, beim Einkauf auf Produkte zu stoßen, in denen Kinderarbeit steckt, sei besonders bei Warengruppen wie Schokolade, Kaffee, Zucker, Tee, Nüssen, Palmöl, Gold, Handys, Tabak oder Kleidung relativ hoch. "Leider ist das Bewusstsein für die Problematik missbräuchlicher Kinderarbeit noch wenig ausgeprägt, es bräuchte mehr Aufklärung und eine bessere Kennzeichnung der Produkte", stellte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer fest. "Statt über die Allmacht großer Konzerne oder die untätige Politik zu jammern, können wir aber auch selbst aktiv werden."

Konsumenten sollten sich besser informieren, lokal hergestellten Produkten bzw. solchen aus Fairem Handel den Vorzug geben und mehr Druck auf Unternehmen ausüben, damit diese missbräuchliche Kinderarbeit in ihrer Produktions- und Lieferkette ausschließen, regte die Hilfsorganisation an. Immerhin habe sich Österreich dazu verpflichtet, die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, die eine Beendigung von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vorsieht. "Bis dahin ist noch viel zu tun", so Heiserer.

Die Anzahl der Kinderarbeiter sei zwar von geschätzten 246 Millionen im Jahr 2000 auf rund 152 Millionen zurückgegangen. Doch leider gebe es auch einen umgekehrten Trend, informierte "Jugend Eine Welt": So sei der Missbrauch von Kindern im Zusammenhang mit Online-Pornografie und "Mikro"-Drogenhandel, bei dem Kinder Kleinstmengen transportieren, in den vergangenen Jahren angestiegen. Zudem hätten Konflikte wie der Syrienkrieg zu einem Anstieg der Kinderarbeit geführt: In Jordanien, der Türkei oder dem Libanon seien zahlreiche geflüchtete syrische Familien vom Zuverdienst ihrer Kinder abhängig.

Besonders problematisch sei der Abbau von Rohstoffen für Elektronikgeräte in Afrika. Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, dem weltweit wichtigsten Herkunftsland der

für Mobiltelefone nötigen Rohstoffe Coltan und Kobalt, verrichteten oft schon Achtjährige Schwerstarbeit, beklagte "Jugend Eine Welt". Abhilfe schafft ein Don-Bosco-Hilfsprojekt in Goma: Bis 2021 sollen 19 neue Schulklassen und Werkstätten entstehen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch hochwertige Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis von Armut und Kinderarbeit ermöglichen.

Weitere "Jugend Eine Welt"-Hilfsprojekte sind im indischen Bundesstaat Haryana und im indischen Vijayawada angesiedelt. (Spenden an "Jugend Eine Welt", IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; online spenden unter www.jugendeinewelt.at)



Dreikönigsaktion und "Jugend Eine Welt": Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden

Mit einem Appell, die Ausbeutung durch Kinderarbeit beenden zu helfen, hat sich die Dreikönigsaktion (DKA) an österreichische Unternehmen und staatliche Stellen gewandt. Im Vorfeld des am 12. Juni 2018 begangenen Internationalen Tag gegen Kinderarbeit machte das Hilfswerk der Katholischen Jungschar darauf aufmerksam, dass laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) immer noch weltweit 168 Millionen Kinder arbeiten und mehr als die Hälfte unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen z.B. in Bergwerken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern, in Fabriken leiden. Um diese Missstände zu beenden, könne auch Österreich einen Beitrag leisten. Darauf macht auch "Jugend Eine Welt" anlässlich des Welttags aufmerksam.

"Dunkle Seite unseres Konsums"

"Mindestens 139 Produkte aus 75 Ländern enthalten Kinderarbeit": Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit wies die katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" auf die besondere Verantwortung der Konsumenten hin. Die Wahrscheinlichkeit, beim Einkauf auf Produkte zu stoßen, in denen Kinderarbeit steckt, sei besonders bei Warengruppen wie Schokolade, Kaffee, Zucker, Tee, Nüssen, Palmöl, Gold, Handys, Tabak oder Kleidung relativ hoch. "Leider ist das Bewusstsein für die Problematik missbräuchlicher Kinderarbeit noch wenig ausgeprägt, es bräuchte mehr Aufklärung und eine bessere Kennzeichnung der Produkte", stellte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer fest. "Statt über die Allmacht großer Konzerne oder die untätige Politik zu jammern, können wir aber auch selbst aktiv werden."

Konsumenten sollten sich besser informieren, lokal hergestellten Produkten bzw. solchen aus Fairem Handel den Vorzug geben und mehr Druck auf Unternehmen ausüben, damit diese missbräuchliche Kinderarbeit in ihrer Produktions- und Lieferkette ausschließen, regte die Hilfsorganisation an. Immerhin habe sich Österreich dazu verpflichtet, die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, die eine Beendigung von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vorsieht. "Bis dahin ist noch viel zu tun", so Heiserer.

Die Anzahl der Kinderarbeiter sei zwar von geschätzten 246 Millionen im Jahr 2000 auf rund 152 Millionen zurückgegangen. Doch leider gebe es auch einen umgekehrten Trend, informierte "Jugend Eine Welt": So sei der Missbrauch von Kindern im Zusammenhang mit Online-Pornografie und "Mikro"-Drogenhandel, bei dem Kinder Kleinstmengen transportieren, in den vergangenen Jahren angestiegen. Zudem hätten Konflikte wie der Syrienkrieg zu einem Anstieg der Kinderarbeit geführt: In Jordanien, der Türkei oder dem Libanon seien zahlreiche geflüchtete syrische Familien vom Zuverdienst ihrer Kinder abhängig.

Besonders problematisch sei der Abbau von Rohstoffen für Elektronikgeräte in Afrika. Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, dem weltweit wichtigsten Herkunftsland der für Mobiltelefone nötigen Rohstoffe Coltan und Kobalt, verrichteten oft schon Achtjährige Schwerstarbeit, beklagte "Jugend Eine Welt". Abhilfe schafft ein Don-Bosco-Hilfsprojekt in Goma: Bis 2021 sollen 19 neue Schulklassen und Werkstätten entstehen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch hochwertige Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis von Armut und Kinderarbeit ermöglichen.

Weitere "Jugend Eine Welt"-Hilfsprojekte sind im indischen Bundesstaat Haryana und im indischen Vijayawada angesiedelt. (Spenden an "Jugend Eine Welt", IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; online spenden unter www.jugendeinewelt.at)

Hilfe für die Kinder aus den Ziegelfabriken in Indien

Mithilfe der Salesianer Don Boscos erhalten Buben und Mädchen als Opfer von ausbeuterischer Kinderarbeit in Ziegelfabriken eine Grundversorgung und bessere Zukunftsperspektiven im Kinderdorf in Jhajjar.

Der Distrikt Jhajjar ist einer der 21 Bezirke des nordindischen Bundesstaates Haryana, der im Osten die Grenze zur Hauptstadt Neu-Delhi darstellt. Viele EinwandererInnen leben in Jhajjar unter prekären Umständen und verrichten gemeinsam mit ihren Kindern harte Arbeit in einer der rund 500 Ziegelfabriken in Haryana.

Trotz des geringen Lohns, sind die bedürftigen Kinder auf die Arbeit angewiesen, um zum Familieneinkommen beisteuern und ihr Leben bestreiten zu können. Aufgrund der harten Arbeit sind die Kinder oft krank und stark unterernährt, der Zugang zu einer Grundversorgung oder gar Schulausbildung bleibt ihnen verwehrt.

Um die Lebensumstände der benachteiligten Jungen und Mädchen zu verbessern, ermöglichen die Salesianer Don Boscos den Kindern aus der Ziegelfabrik eine medizinische Versorgung sowie eine schulische Ausbildung. Die bedürftigen jungen Menschen erhalten im Kinderdorf der Salesianer Essen und sauberes Trinkwasser.

Dies trägt wiederum dazu bei, dass die Kinder überhaupt die Erlaubnis ihrer Eltern bekommen, anstelle der entgeltlichen Arbeit in der Fabrik, am Unterricht in der Schule der *Salesianer Don Boscos* teilzunehmen. Des Weiteren tragen die Mahlzeiten zu der Gesundheit der Kinder bei und die Buben und Mädchen erhalten durch die Bildung Perspektiven für eine bessere Zukunft.



Kinderarbeit: Die dunkle Seite des Konsums

Mindestens 139 Produkte aus 75 Ländern enthalten Kinderarbeit. Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf die besondere Verantwortung der KonsumentInnen hin.

Sie sammeln Müll, schuften in Bergwerken, in der Landwirtschaft, in Fabriken oder müssen als Prostituierte für Einkommen sorgen. Rund 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren sind laut Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) von Kinderarbeit betroffen. Etwa 73 Millionen arbeiten unter besonders ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen.

Kinderarbeit hat vielfältige Ursachen, der Hauptgrund ist Armut. Hinzu kommen Krankheiten, Epidemien, Kriege und Klimakatastrophen sowie das Fehlen sozialer Sicherungssysteme. Ein elfjähriger Junge in Bangalore (Indien) begründete seine Arbeit so: „Ich arbeite vor allem wegen der Armut. Meine Eltern zwingen mich zu arbeiten, jeder in unserer Familie arbeitet.“

Mehr Aufklärung notwendig

Die Wahrscheinlichkeit, beim Einkauf auf Produkte zu stoßen, in denen Kinderarbeit steckt, ist relativ hoch. Schokolade, Kaffee, Zucker, Tee, Nüsse, Palmöl, Gold, Handys, Tabak oder Kleidung sind die am stärksten betroffenen Warengruppen. Insgesamt listet das United States Department of Labour 139 Produkte auf, in denen Kinderarbeit eine wesentliche Rolle spielt. „Leider ist das Bewusstsein für die Problematik missbräuchlicher Kinderarbeit noch wenig ausgeprägt, es bräuchte mehr Aufklärung und eine bessere Kennzeichnung der Produkte. Statt über die Allmacht großer Konzerne oder die untätige Politik zu jammern, können wir aber auch selbst aktiv werden“, appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, an die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen. KonsumentInnen sollten sich besser informieren, lokal hergestellten Produkten bzw. solchen aus Fairem Handel den Vorzug geben und mehr Druck auf Unternehmen ausüben, damit diese missbräuchliche Kinderarbeit in ihrer Produktions- und Lieferkette ausschließen. Immerhin hat Österreich sich dazu verpflichtet, die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, die eine Beendigung von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vorsieht. Bis dahin ist noch viel zu tun.

Syrische Flüchtlingskinder bei der Haselnussernte

Die gute Nachricht: Die Anzahl der KinderarbeiterInnen ist von geschätzten 246 Millionen im Jahr 2000 auf rund 152 Millionen zurückgegangen. Doch leider gibt es auch einen umgekehrten Trend: So stieg der Missbrauch von Kindern im Zusammenhang mit Online-Pornografie und „Mikro“-Drogenhandel, bei dem Kinder Kleinstmengen transportieren, in den vergangenen Jahren an. Zudem haben Konflikte wie insbesondere der Syrienkrieg zu einem Anstieg der Kinderarbeit geführt. In Jordanien, der Türkei oder dem Libanon sind zahlreiche geflüchtete syrische Familien vom Zuverdienst ihrer Kinder abhängig. Beispielsweise arbeiten im Libanon tausende Kinder zwischen 7 und 17 Jahren in der Landwirtschaft und helfen bei der Kartoffelernte mit. In der Türkei werden Flüchtlingskinder u. a. bei der Haselnussernte eingesetzt, wo sie Gefahren durch Arbeitsunfälle, extreme Hitze, Schlangen und Skorpione sowie chemischen Dünger ausgeliefert sind.



Problem Handy-Rohstoffe

Besonders problematisch ist der Abbau von Rohstoffen für Elektronikgeräte in Afrika. Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, dem weltweit wichtigsten Herkunftsland der für Mobiltelefone nötigen Rohstoffe Coltan und Kobalt, verrichten oft schon Achtjährige Schwerstarbeit. Laut UNICEF muss im District Nord-Kivu jedes 5. Kind arbeiten. Abhilfe schafft ein Don Bosco-Hilfsprojekt in Goma, das von Jugend Eine Welt unterstützt wird. Bis 2021 sollen 19 neue Schulklassen und Werkstätten entstehen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen über hochwertige Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis Armut/Kinderarbeit ermöglichen.

Hilfe für die „Ziegelkinder“

Auch im Jhajjar District im indischen Bundesstaat Haryana ist die Hilfe von Jugend Eine Welt bitter nötig: Kinder, die in den hier gelegenen rund 500 Ziegelfabriken arbeiten, leben in größter Armut, in erbärmlichen Behausungen. Inmitten der qualmenden Fabriksschlote erhalten rund 150 „Ziegelkinder“ im von Jugend Eine Welt mitfinanzierten Don Bosco-Kinderdorf Essen, medizinische Hilfe, Unterricht und einen Platz zum Spielen. „Unser Kinderdorf schafft eine bessere Zukunft für diese Kinder,“ freute sich Salesianerpater Alingjor Kujur während eines 2017 von Jugend Eine Welt organisierten Informations- und Aufklärungsbesuches.

Missbrauch junger Mädchen

Ebenso kritisch ist der Einsatz junger Mädchen als billige Haushaltshilfen, die oftmals vielfältigem Missbrauch ausgesetzt sind. In einem von Jugend Eine Welt unterstützten Hilfsprojekt im indischen Vijayawada werden Haushalte, die Minderjährige anstellen, ausgeforscht. Zahlreiche Mädchen konnten bereits befreit werden. Das Projekt setzt zudem auf Aufklärung, da sich viele Haushalte ihres Unrechts gar nicht bewusst sind.

Missbräuchliche Kinderarbeit muss beendet werden! Mit diesen und zahlreichen weiteren Projekten setzt sich Jugend Eine Welt für ein Ende der Ausbeutung von Minderjährigen ein und gibt betroffenen Kindern eine neue Zukunft.



Fußball-WM: Bleiben Sie am Ball – mit dem bunten EINE Welt-Fußball aus fairer Produktion

Gemeinsam mit Jugend Eine Welt am Ball bleiben für eine gerechtere Welt!

Wien (OTS) - Fußball ist viel mehr als ein spannender Wettkampf und Tore schießen! Fußball lehrt Teamgeist, bringt Begeisterung und ermöglicht Erfolgserlebnisse. Darum wird er in vielen von Jugend Eine Welt geförderten Hilfsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche als pädagogisches Instrument eingesetzt (Siehe "[Fußball kann Leben retten!](#)").

Mit dem Kauf des „EINE Welt-Fußballs“ aus fairer Produktion kann man die Bildungsprojekte von Jugend Eine Welt aktiv unterstützen. Der bunte Ball in Form einer Weltkugel eignet sich perfekt für Fußball-Fans, die ihren Lieblingssport während der Fußball-WM nicht nur auf dem Bildschirm verfolgen möchten, sondern auch selbst Lust auf Freundschaftsspiele haben.

Bringen Sie faire Bälle ins Spiel!

Fußball ist zum "Big Business" geworden - doch nur für wenige. Das gilt auch für die Herstellung von Fußbällen, die oft unter menschenunwürdigen Bedingungen erfolgt. Jugend Eine Welt ist überzeugt: Nur Bälle aus Fairem Handel sichern gerechte Löhne für die BallnäherInnen in Pakistan. Der Mehrpreis aus dem Fairen Handel garantiert, dass sie ihre Familien ernähren können. Ihre Kinder können zur Schule gehen und müssen nicht arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Hinzu kommt, dass ein Teil des Verkaufspreises als Spende in die Jugend Eine Welt-Projektförderung fließt und somit direkt benachteiligten Kindern und Jugendlichen zugutekommt. Noch sind Bälle aus Fairem Handel die Ausnahme. Das muss sich ändern, damit die in der Fußballproduktion Beschäftigten die Chance auf faire Arbeitsbedingungen haben. Bringen Sie mit uns faire Bälle ins Spiel!

EINE Welt-Fußball/ Produktdetails:

Hochwertiger, handgenähter Fußball in Größe 5 aus robustem, abriebfestem Synthetikmaterial, ausgezeichnet mit dem Fairtrade-Gütesiegel und nach FIFA und ÖFB-Gütekriterien erzeugt. Erhältlich um €25,95 bei Jugend Eine Welt / Münchreiterstr. 31, 1130 Wien, Tel.: 01/8790707-0, info@jugendeinewelt.at bzw. auf www.jugendeinewelt.at/shop

Fußball-Verlosung!

Anlässlich der Fußball-WM verlost Jugend Eine Welt fünf fair gehandelte EINE Welt-Fußbälle! Senden Sie eine Postkarte oder ein E-Mail mit dem Kennwort „Fußball“ an Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien bzw. an info@jugendeinewelt.at - Bitte unbedingt Adresse angeben! Einsendeschluss: 30. Juni 2018



Fußball-WM: Bleiben Sie am Ball – mit dem bunten EINE Welt-Fußball aus fairer Produktion

GEMEINSAM MIT JUGEND EINE WELT AM BALL BLEIBEN FÜR EINE GERECHTERE WELT!

Wien (OTS) – Fußball ist viel mehr als ein spannender Wettkampf und Tore schießen! Fußball lehrt Teamgeist, bringt Begeisterung und ermöglicht Erfolgserlebnisse. Darum wird er in vielen von Jugend Eine Welt geförderten Hilfsprojekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche als pädagogisches Instrument eingesetzt (Siehe „Fußball kann Leben retten!“).

Mit dem Kauf des „EINE Welt-Fußballs“ aus fairer Produktion kann man die Bildungsprojekte von Jugend Eine Welt aktiv unterstützen. Der bunte Ball in Form einer Weltkugel eignet sich perfekt für Fußball-Fans, die ihren Lieblingssport während der Fußball-WM nicht nur auf dem Bildschirm verfolgen möchten, sondern auch selbst Lust auf Freundschaftsspiele haben.

BRINGEN SIE FAIRE BÄLLE INS SPIEL!

Fußball ist zum „Big Business“ geworden – doch nur für wenige. Das gilt auch für die Herstellung von Fußbällen, die oft unter menschenunwürdigen Bedingungen erfolgt. Jugend Eine Welt ist überzeugt: Nur Bälle aus Fairem Handel sichern gerechte Löhne für die BallnäherInnen in Pakistan. Der Mehrpreis aus dem Fairen Handel garantiert, dass sie ihre Familien ernähren können. Ihre Kinder können zur Schule gehen und müssen nicht arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Hinzu kommt, dass ein Teil des Verkaufspreises als Spende in die Jugend Eine Welt-Projektförderung fließt und somit direkt benachteiligten Kindern und Jugendlichen zugutekommt. Noch sind Bälle aus Fairem Handel die Ausnahme. Das muss sich ändern, damit die in der Fußballproduktion Beschäftigten die Chance auf faire Arbeitsbedingungen haben. Bringen Sie mit uns faire Bälle ins Spiel!

EINE WELT-FUSSBALL/ PRODUKTDDETAILS:

Hochwertiger, handgenähter Fußball in Größe 5 aus robustem, abriebfestem Synthetikmaterial, ausgezeichnet mit dem Fairtrade-Gütesiegel und nach FIFA und ÖFB-Gütekriterien erzeugt. Erhältlich um €25,95 bei Jugend Eine Welt / Münchreiterstr. 31, 1130 Wien, Tel.: 01/8790707-0, info@jugendeinewelt.at bzw. auf www.jugendeinewelt.at/shop

FUSSBALL-VERLOSUNG!

Anlässlich der Fußball-WM verlost Jugend Eine Welt fünf fair gehandelte EINE Welt-Fußbälle! Senden Sie eine Postkarte oder ein E-Mail mit dem Kennwort „Fußball“ an Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien bzw. an info@jugendeinewelt.at – Bitte unbedingt Adresse angeben! Einsendeschluss: 30. Juni 2018

Tor in die Zukunft



Ein vergessener Platz zwischen Häuserfronten – irgendwo im Nichts. Jungen (und manchmal Mädchen), die einen Ball durch die Gegend kicken, der diese Bezeichnung kaum mehr verdient. Was im ersten Moment trostlos klingt, ist manchmal das Tor in die Zukunft.

Vor allem da, wo Jugend Eine Welt am Feldrand steht. „In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Viele kämen zuerst nur, um ein bisschen zu kicken und Spaß zu haben. So käme man miteinander ins Gespräch, so baue sich langsam Vertrauen auf. Später erhielten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. „Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten!“, so Heiserer.

Spiel des Lebens

Vertrauen zu Erwachsenen bzw. das Befolgen einfacher Regeln sei für Kinder, die lange auf der Straße gelebt haben, nicht selbstverständlich. Viele hätten schlimme Gewalterfahrungen gemacht, für manche besteht der Alltag aus Drogen und Kriminalität. In der Fußballmannschaft lernen sie, gemeinsam für ein Ziel zu spielen, entwickeln Teamgeist, Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen. Zudem entstehen neue soziale Kontakte und Freundschaften, oft über ethnische bzw. religiöse Grenzen hinweg.

„Unser Angebot beruht auf Leistung und Gegenleistung“, erklärt Heiserer: „Die Einstiegshürden sind niedrig: Sei pünktlich. Stink nicht. Bring keine Drogen mit. Respektiere die anderen. Wer das akzeptiert, hat nicht nur Spaß beim Fußballspielen, er hat auch bessere Karten in der Hand für ein gelungenes Leben.“

Faire Fußball-Verlosung

Pünktlich zur WM hat Jugend Eine Welt einen Fußball aufgelegt, der wie ein Globus bedruckt ist. Der bunte Ball aus fairem Handel kostet 25,95 Euro, die direkt in Bildungsprojekte der Organisation fließen. Erhältlich ist er im [Shop von Jugend Eine Welt](#) »

Fünf EINE-Welt-Fußbälle werden auch verlost: Senden Sie eine Postkarte oder ein E-Mail mit dem Kennwort „Fußball“ an Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien bzw. an info@jugendeinewelt.at

Unbedingt Adresse angeben! Einsendeschluss ist der 30. Juni 2018

Mit dem Traumtor weg von der Straße

Die ganze Welt ist im WM-Fieber – aber was ist das Faszinierende an Fußball? Woher kommt das universelle Interesse an diesem Sport? Diese Frage lässt sich an dieser Stelle zwar nicht klären, fest steht aber, dass schon der Jugendheilige Don Bosco im Turin des 19. Jahrhunderts auf die verbindende Wirkung von Fußball setzte und mit den ihm anvertrauten Straßenkindern gemeinsam kickte. Bis heute spielt der beliebte Sport eine große Rolle in den von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt geförderten Projekten.



„In fast allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Auch die Fußballschule Golaso in Ecuador baut Vertrauen durchs Fußballspielen auf, lehrt Teamgeist und ermöglicht Erfolgserlebnisse für Kinder, die auf der Straße schlimme Gewalterfahrungen gemacht haben. In einem weiteren Schritt wird ihnen angeboten, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen – ganzheitliche Entwicklung beginnt oft mit einem kleinen Ball!

www.jugendeinewelt.at/projekte/laender/lateinamerika/ecuador/zukunftsperspektiven-fuer-strassenkinder/





Fußball kann Leben retten

Fußball ist viel mehr als Spiel, Wettkampf und Spaß: Fußball kann buchstäblich Leben retten. Darauf weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt anlässlich der Fußball-WM 2018 hin.

Die beliebte Sportart ist in zahlreichen Don Bosco-Projekten der wichtigste Anknüpfungspunkt um sozial benachteiligte Kinder von der Straße zu holen.

„In so gut wie allen von uns geförderten Don Bosco-Projekten gibt es einen Fußballplatz und die Möglichkeit, gratis Fußball zu spielen. Damit holen wir Kinder von der Straße, die häufig noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Sie kommen zuallererst einmal nur, um Fußball zu spielen und Spaß zu haben. So lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf. In einem weiteren Schritt erhalten die Kinder und Jugendlichen dann Angebote, zur Schule zu gehen oder eine Berufsausbildung zu machen. Das funktioniert und kann buchstäblich Leben retten!“

Vertrauen neu lernen

Vertrauen zu Erwachsenen bzw. das Befolgen einfacher Regeln ist insbesondere für Kinder, die lange auf der Straße gelebt haben, nicht selbstverständlich. Viele haben schlimme Gewalterfahrungen gemacht, manche sind mit Drogen und Kriminalität in Kontakt gekommen. In der Fußballmannschaft lernen sie, gemeinsam für ein Ziel zu spielen, entwickeln Teamgeist, Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen. Zudem entstehen neue soziale Kontakte und Freundschaften, oft über ethnische bzw. religiöse Grenzen hinweg.

GOLASO: „Traumtore“ in Ecuador

Fußball wird bei Don Bosco nicht nur als pädagogisches Instrument eingesetzt, auch sportlicher Ehrgeiz spielt durchaus eine Rolle. Beispielsweise gehören die jungen Kicker des von Jugend Eine Welt unterstützten Straßenkinder-Projektes GOLASO in Ecuador zu den besten Jugendmannschaften des Landes. „Golaso heißt übersetzt ‚Traumtor‘. Doch die Buchstaben haben auch noch eine andere Bedeutung. GOL steht für Tor, A für amistad, Freundschaft, S für Solidarität, und O für Organisation, raus aus dem Chaos“, so Reinhard Heiserer. „Unser Angebot beruht auf Leistung und Gegenleistung. Die Einstiegsnürden sind niedrig: Sei pünktlich, Stink nicht, bring keine Drogen mit, Respektiere die anderen. Wer das akzeptiert, hat nicht nur Spaß beim Fußballspielen, er hat auch bessere Karten in der Hand für ein gelungenes Leben.“

EINE Welt-Fußball

Mit dem Kauf des „EINE Welt-Fußballs“ in Form einer Weltkugel kann man die Bildungsprojekte von Jugend Eine Welt aktiv unterstützen. Der bunte Ball aus Fairem Handel eignet sich perfekt für Fußball-Fans, die ihren Lieblingssport in den kommenden Wochen nicht nur auf dem Bildschirm verfolgen möchten, sondern selbst Lust auf Freundschaftsspiele haben.

Der EINE Welt-Fußball ist erhältlich zum Preis von € 25,95 bei

Jugend Eine Welt

Tel.: 01 87 90 707-0

info@jugendeinewelt.at

bzw. im Online-Shop auf www.jugendeinewelt.at/shop

Weitere Informationen zum Fußballprojekt GOLASO und online spenden auf <https://www.jugendeinewelt.at/projekte/ander/lateinamerika/>



Sonntag

KIRCHENZEITUNG KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN

Selbstvertrauen

Fußball ist viel mehr als Spiel, Wettkampf und Spaß, Fußball kann buchstäblich Leben retten. Darauf weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt anlässlich des Starts der Fußball-WM hin. Ist doch die beliebte Sportart in zahlreichen Don Bosco-Projekten der wichtigste Anknüpfungspunkt, um sozial benachteiligte Kinder von der Straße zu holen. Vertrauen zu Erwachsenen bzw. das Befolgen einfacher Regeln ist für Kinder, die lange auf der Straße gelebt haben, nicht selbstverständlich. In der Fußballmannschaft lernen sie spielen, entwickeln Teamgeist und Selbstvertrauen.

Mag. Angelika Gerstacker

*Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit,
Wien*



Ziegelkinder in Jhajjar; Spenden an „Jugend Eine Welt“, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; online spenden unter www.jugendeinewelt.at Foto: Jugend Eine Welt

Dunkle Seite des Konsums

„Mindestens 139 Produkte aus 75 Ländern enthalten Kinderarbeit“: Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit wies die katholische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ auf die besondere Verantwortung der Konsumenten hin.

Die Wahrscheinlichkeit, beim Einkauf auf Produkte zu stoßen, in denen Kinderarbeit steckt, sei besonders bei Warengruppen wie Schokolade, Kaffee, Zucker, Tee, Nüssen, Palmöl, Gold, Handys, Tabak oder Kleidung relativ hoch. „Leider ist das Bewusstsein für die Problematik missbräuchlicher Kinderarbeit noch wenig ausgeprägt, es bräuchte mehr Aufklärung und eine bessere Kennzeichnung der Produkte“, stellte „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer fest. „Statt über die Allmacht großer Konzerne oder die untätige Politik zu jammern, können wir aber auch selbst aktiv werden.“

Konsumenten sollten sich besser informieren, lokal hergestellten Produkten bzw. solchen aus Fairem Handel den Vorzug geben und mehr Druck auf Unternehmen ausüben, damit diese missbräuchliche Kinderarbeit in ihrer Produktions- und Lieferkette ausschlie-

ßen, regte die Hilfsorganisation an. Immerhin habe sich Österreich dazu verpflichtet, die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, die eine Beendigung von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vorsieht. „Bis dahin ist noch viel zu tun“, so Heiserer.

Bildung als Ausweg

Die Anzahl der Kinderarbeiter sei zwar von geschätzten 246 Millionen im Jahr 2000 auf rund 152 Millionen zurückgegangen. Doch leider gebe es auch einen umgekehrten Trend, informierte „Jugend Eine Welt“: So sei der Missbrauch von Kindern im Zusammenhang mit Online-Pornografie und „Mikro“-Drogenhandel, bei dem Kinder Kleinstmengen transportieren, in den vergangenen Jahren angestiegen. Zudem hätten Konflikte wie der Syrienkrieg zu einem Anstieg der Kinderarbeit geführt: In Jordanien, der Türkei oder dem Libanon seien zahlreiche geflüchtete syrische Familien vom Zuverdienst ihrer Kinder abhängig.

Besonders problematisch sei der Abbau von Rohstoffen für Elektronikgeräte in Afrika. Vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, dem weltweit wichtigsten Her-

kunftsland der für Mobiltelefone nötigen Rohstoffe Coltan und Kobalt, verrichteten oft schon Achtjährige Schwerstarbeit, beklagte „Jugend Eine Welt“. Abhilfe schafft ein Don-Bosco-Hilfsprojekt in Goma: Bis 2021 sollen 19 neue Schulklassen und Werkstätten entstehen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch hochwertige Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis von Armut und Kinderarbeit ermöglichen.

Weitere „Jugend Eine Welt“-Hilfsprojekte sind in den indischen Bundesstaaten Haryana und Vijayawada angesiedelt. Im Jhajjar District ist die Hilfe von Jugend Eine Welt bitter nötig: Kinder, die in den hier gelegenen rund 500 Ziegelfabriken arbeiten, leben in größter Armut, in erbärmlichen Behausungen. Inmitten der qualmenden Fabriksschlote erhalten rund 150 „Ziegelkinder“ im von Jugend Eine Welt mitfinanzierten Don-Bosco-Kinderdorf Essen, medizinische Hilfe, Unterricht und einen Platz zum Spielen. „Unser Kinderdorf schafft eine bessere Zukunft für diese Kinder“, freute sich Salesianerpatron Alingior Kujur während eines 2017 von Jugend Eine Welt organisierten Informations- und Aufklärungsbesuches. kap/red

"Don Bosco Flüchtlingswerk": Keine Abschiebungen nach Afghanistan

Appell zum Weltflüchtlingstag: "Menschlichkeit und Integration statt Ausgrenzung und Verzweiflung"



© 19.06.2018, 11:11 Uhr Österreich/Kirche/Flüchtlinge/Don-Bosco-Flüchtlingswerk/Weltflüchtlingstag

Wien, 19.06.2018 (KAP) Auf schon bestehende und drohende Missstände im österreichischen Asylwesen hat das "Don Bosco Flüchtlingswerk" anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni aufmerksam gemacht. Es sollten die Abschiebungen nach Afghanistan - ein für Flüchtlinge "ein unsicheres Land" - gestoppt werden, die derzeitige unabhängige Rechtsberatung für Asylwerber dürfe nicht "verstaatlicht" werden, und die beschlossene Einsparungen für subsidiär Schutzberechtigte müssten zurückgenommen werden, forderte das Flüchtlingswerk von den politisch Verantwortlichen. "Es ist an der Zeit, wieder Menschlichkeit in Österreichs Asylpolitik zu bringen", so der Appell von Geschäftsführer Rafael Kirchtag in einer Aussendung am Dienstag.

Die Reformpläne der Regierung bei der Mindestsicherung bedeuteten für geflüchtete Menschen vor allem eines: Kürzungen, wies das von den Salesianern Don Boscos, den Don-Bosco-Schwestern und von "Jugend Eine Welt" getragene Flüchtlingswerk hin. "Besonders aussichtslos" sei die Lage für subsidiär Schutzberechtigte, sollten sie künftig nur mehr 370 Euro als monatliche Grundsicherung erhalten. Für Wohnung und Leben sei dies viel zu wenig. Die Betroffenen würden zurück in Grundversorgungsheime gedrängt und dürften nicht mehr als 150 Euro monatlich dazuverdienen. "Ihnen werden sämtliche Chancen auf Integration genommen", protestierte Rafael Kirchtag.

Erfolgreiche Integration nichts wert?

Ein Dorn im Auge ist den kirchlichen Asylexperten die zunehmende Zahl an Abschiebungen nach Afghanistan. Viele aus diesem Krisenland Geflohene lebten deswegen in ständiger Angst. "Davon betroffen sind auch junge Menschen, die mitten in der Ausbildung stehen und damit Österreich etwas zurückgeben können. Selbst vorbildliche Integration scheint nichts wert zu sein", empörte sich Kirchtag.

Dass Menschen im Asylverfahren künftig von Bediensteten eines Ministeriums statt von unabhängigen Fachleuten etwa der Caritas oder der Diakonie beraten werden sollen, ist ein weiterer Kritikpunkt des Flüchtlingswerks. "Dazu kommt ein Verbot des Privatwohnens während des Asylverfahrens, Handykontrolle, Bargeldabnahme und ausschließlich Sachleistungen", zählte Kirchtag auf. "Eine Maßnahme folgt auf die andere."

Das Don-Bosco-Flüchtlingswerk forderte demgegenüber "Menschlichkeit und Integration statt Ausgrenzung und Verzweiflung". Asylpolitik müsse auf der Basis der Menschenrechte erfolgen und geflüchteten Menschen "gerechte Chancen" bieten.



Österreich: „Keine Abschiebungen nach Afghanistan“

Auf schon bestehende und drohende Missstände im österreichischen Asylwesen hat das „Don Bosco Flüchtlingswerk“ anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni aufmerksam gemacht.

Es sollten die Abschiebungen nach Afghanistan - für Flüchtlinge „ein unsicheres Land“ - gestoppt werden, die derzeitige unabhängige Rechtsberatung für Asylwerber dürfe nicht „verstaatlicht“ werden, und die beschlossenen Einsparungen für subsidiär Schutzberechtigte müssten zurückgenommen werden, forderte das Flüchtlingswerk von den politisch Verantwortlichen. „Es ist an der Zeit, wieder Menschlichkeit in Österreichs Asylpolitik zu bringen“, so der Appell von Geschäftsführer Rafael Kirchtag in einer Aussendung am Dienstag.

Die Reformpläne der Regierung bei der Mindestsicherung bedeuteten für geflüchtete Menschen vor allem eines: Kürzungen, betonte das von den Salesianern Don Boscos, den Don-Bosco-Schwestern und von „Jugend Eine Welt“ getragene Flüchtlingswerk. „Besonders aussichtslos“ sei die Lage für subsidiär Schutzberechtigte, sollten sie künftig nur mehr 370 Euro als monatliche Grundsicherung erhalten. Für Wohnung und Leben sei dies viel zu wenig. Die Betroffenen würden zurück in Grundversorgungsheime gedrängt und dürften nicht mehr als 150 Euro monatlich dazuverdienen. „Ihnen werden sämtliche Chancen auf Integration genommen“, protestierte Rafael Kirchtag.

Erfolgreiche Integration nichts wert?

Ein Dorn im Auge ist den kirchlichen Asylexperten die zunehmende Zahl an Abschiebungen nach Afghanistan. Viele aus diesem Krisenland Geflohene lebten deswegen in ständiger Angst. „Davon betroffen sind auch junge Menschen, die mitten in der Ausbildung stehen und damit Österreich etwas zurückgeben können. Selbst vorbildliche Integration scheint nichts wert zu sein“, empörte sich Kirchtag.

Dass Menschen im Asylverfahren künftig von Bediensteten eines Ministeriums statt von unabhängigen Fachleuten etwa der Caritas oder der Diakonie beraten werden sollen, ist ein weiterer Kritikpunkt des Flüchtlingswerks. „Dazu kommt ein Verbot des Privatwohnens während des Asylverfahrens, Handykontrolle, Bargeldabnahme und ausschließlich Sachleistungen“, zählte Kirchtag auf. „Eine Maßnahme folgt auf die andere.“

Das Don-Bosco-Flüchtlingswerk forderte demgegenüber „Menschlichkeit und Integration statt Ausgrenzung und Verzweiflung“. Asylpolitik müsse auf der Basis der Menschenrechte erfolgen und geflüchteten Menschen „gerechte Chancen“ bieten.

VOLONARIAT BEWEGT

Willst auch DU Dich für eine gerechtere Welt engagieren?

Wir bieten Dir die Möglichkeit, Dich im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes im Ausland für benachteiligte Kinder und Jugendliche einzusetzen.

Engagierte junge Männer und Frauen können dies über unseren Zweigverein „Volontariat bewegt“ tun. Einsatzorte sind Projekte der Salesianer Don Boscos bzw. der Don Bosco-Schwestern in Lateinamerika, Afrika und Asien. Dabei unterstützt Du in Straßenkinderheimen, Jugendzentren, Schulen oder Lehrwerkstätten. Der Einsatz gilt auch als Ersatz für den Zivildienst.



JEW VOLO mit Kids Ecuador cmyk

„Jugend Eine Welt“ entsendet aber auch Erwachsene und SeniorInnen für mehrere Monate in Projekte im Ausland. Deine Berufs- und Lebenserfahrung ist für viele Menschen wertvoll, bringe Dich ein!

Und auch in Österreich kannst Du viel bewirken! Möglichkeiten zum Engagement bietet dir etwa die „Jugend Eine Welt“ Academy:

www.jugendeinewelt.at/academy

Die Anmeldung läuft prinzipiell bis 10. Juni. Nachmeldung bei verfügbaren Plätzen ev. noch möglich. Bitte nachfragen!

Wenn Du Dich für „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich engagieren möchtest, freuen wir uns über Deine Nachricht an einsatz@jugendeinewelt.at.

Diese AusstellerInnen erwarten Sie bei der Freiwilligenmesse OÖ

FREIWILLIGENTÄTIGKEITEN IM AUSLAND: Alalay, Internationaler Bauorden Österreich, Jugend Eine Welt – Senior Experts Austria, voluntaris, WeltWegWeiser

GESUNDHEIT & SELBSTHILFE: Al-Anon Familiengruppe, Angelman Verein Österreich, Anonyme Alkoholiker, Familiennetzwerk Down-Syndrom, Gesellschaft für Mukopolysaccharidosen, HPE OÖ, Linzer Herzverband, Verein Sprachrohr

KINDER & JUGENDLICHE: Caritas für Kinder und Jugendliche, KJJA OÖ, Linzer Lerntafel

MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN: Behindertenservice, Caritas für Menschen mit Beeinträchtigung, Diakoniewerk OÖ, Lebenshilfe Oberösterreich, Mehrfach Therapeutisches Zentrum, OÖ Zivil-Invalidenverband

MIGRATION & ASYL: Arcobaleno, JAAPO, KAMA, Verein ibuk, Migrations- und Integrationsbeirat Linz, Über den Tellerrand Community Linz, Verein für mich und du, Volkshilfe dUNDu

RETTUNGSWESEN: Öst. Wasserrettung, Rotes Kreuz OÖ, Samariterbund OÖ

SENIORINNEN: ARGE Alten- und Pflegeheime OÖ, Caritas für Betreuung und Pflege, Diakoniewerk OÖ, Seniorenzentren Linz GmbH

SOZIALES: Caritas für Menschen in Not, Essen auf Rädern, Evangelische Stadt-DIAKONIE Linz, EXIT-sozial, Landesverband Hospiz OÖ, pro mente OÖ, pro mente Plus, Schuldnerhilfe OÖ, Sozialverein B37, Stadtteilzentrum Franckviertel und Auwiesen, TelefonSeelsorge – Notruf 142, Verein Wohnplattform, Volkshilfe Triangel

UND VIELE WEITERE, wie z. B. Freiwilligenzentrum Wels, Katholisches Bildungswerk OÖ, Klimabündnis OÖ, mehr demokratie!, OÖ. Volksbildungswerk Landesverband, Tierheim Linz, youngCaritas



Auslandseinsätze 2017: Mehr als 500.000 Stunden für eine bessere Welt

Neuer Bericht: Internationale Freiwillige sind weiblich, jung, gut gebildet und engagieren sich im sozialen Bereich

Wien (OTS) - WeltWegWeiser, die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt, hat auch heuer wieder österreichische Entsendeorganisationen befragt.

Die Zahlen sprechen für sich: 404 ÖsterreicherInnen gingen 2017 freiwillig auf Auslandseinsatz. Das sind um sechs Prozent mehr VolontärInnen als im Vorjahr und zeigt die steigende Popularität dieses Engagements. In der Auswertung der Rückmeldungen von 36 Entsendeorganisationen wurden jene Einsätze des Jahres 2017 berücksichtigt, die mindestens drei Monate dauerten und im Bereich Soziales, Entwicklung oder Menschenrechte stattfanden: „Ein Freiwilligeneinsatz ist ein mutiges Schauen über den Tellerrand und ein intensiver Lernprozess, der den interkulturellen Austausch und das Verständnis für globale Zusammenhänge stärkt. Diese bereichernde Erfahrung ist jedem Menschen nur wärmstens ans Herz zu legen“, so Reinhard Helserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Internationale Verbundenheit

Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wo es für die meisten Freiwilligen 2017 hinging: Die beliebtesten Einsatzländer waren Uganda, Ecuador und Kenia. Circa zwei Drittel der Freiwilligendienste wurden in Asien, Amerika, Ozeanien und allen voran in Afrika durchgeführt. „Ein Großteil der Einsätze findet in Regionen statt, wo besonders viele Menschen in Armut leben“, bestätigt Helserer. „Besonders positiv: Viele Freiwillige sind auch nach ihrem Einsatz in Österreich aktiv und tragen mit ihren internationalen Erfahrungen eine verbindende und friedensstiftende Botschaft in unsere Gesellschaft.“

Zwei Drittel der Freiwilligen weiblich

Auslands-VolontärInnen sind in der Regel gut gebildet: 85 Prozent können eine Matura oder einen Universitätsabschluss vorweisen, weniger als fünf Prozent haben eine Lehre abgeschlossen. Am häufigsten engagieren sich VolontärInnen in sozialen Bereichen mit Kindern und Jugendlichen. Außerdem sind sie in Bildung und Medizin, in der Menschenrechtsarbeit, der Administration sowie in Handwerk und Technik tätig. Was das Alter der Freiwilligen betrifft, engagieren sich Menschen aller Generationen – die jüngsten sind 17, die ältesten 73 Jahre alt. Die deutliche Mehrheit der Freiwilligen (84,3%) ist jedoch zwischen 18 und 25 Jahre alt. Auch bei der Geschlechterverteilung gibt es eine klare Tendenz: Rund zwei Drittel der internationalen Freiwilligen sind weiblich.

Gemeinsam für eine bessere Welt

„Ich freue mich, dass immer mehr junge Menschen einen Einsatz wagen. Denn von einem Auslandsaufenthalt kommt man mit neuen Ideen und Impulsen zurück“, ist Martin Ledgler, Geschäftsführer der Austrian Development Agency (ADA) überzeugt. „Horizontenerweiterung ist wichtig, weil wir es nur gemeinsam schaffen werden, die Welt für alle zu verbessern.“ Die ADA unterstützt die Plattform WeltWegWeiser finanziell und förderte 2017 insgesamt rund 200 Freiwilligeneinsätze mit 580.000 Euro.

Längere Einsätze machen Sinn

Besonders gefordert werden längere Einsätze. Im Jahr 2017 dauerte nämlich jeder zweite Einsatz zehn bis zwölf Monate. Für längere Freiwilligendienste spricht sich auch Bernhard Morevitz, Koordinator von WeltWegWeiser, aus: „Um die Einsätze nachhaltiger zu gestalten, fördern wir finanziell alle VolontärInnen, die mindestens drei Monate in den Ländern des globalen Südens mitarbeiten.“ WeltWegWeiser unterstützt außerdem Menschen mit Behinderungen auf der Suche nach der passenden Entsendeorganisation.

Den kompletten Bericht „Internationale Freiwilligeneinsätze 2017 in Zahlen“ inklusive aller Statistiken und Grafiken können Sie hier herunterladen: www.jugend-eine-welt.at/medien/ots/2017

Über 400 Freiwillige leisteten 2017 einen Auslandseinsatz

Wien, 18.06.2018 (KAP) 404 Österreicher haben im Jahr 2017 einen mindestens drei Monate langen freiwilligen Auslandseinsatz geleistet, im Umfang von insgesamt über 500.000 Stunden: Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Jahresbericht der Servicestelle "WeltWegWeiser" hervor. Die Einrichtung des Hilfswerk "Jugend Eine Welt" wertete dazu die Rückmeldungen von 36 Entsendeorganisationen - mehr als ein Dutzend davon aus dem kirchlichen Bereich bzw. aus den Ordensgemeinschaften - über Einsätze im Bereich Soziales, Entwicklung oder Menschenrechte aus. Die Zahl der Volontäre stieg im Jahresvergleich um sechs Prozent.

Rund zwei Drittel der Freiwilligendienste wurden in Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien durchgeführt, wobei die beliebtesten Einsatzländer Uganda, Ecuador und Kenia waren. Der häufigste Einsatzbereich ist die pädagogische bzw. soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, gefolgt von Bildung und Medizin, Menschenrechtsarbeit, Administration sowie Handwerk und Technik. Rund zwei Drittel der internationalen Freiwilligen sind weiblich, 95 Prozent können eine Matura oder einen Universitätsabschluss vorweisen, nur knapp fünf Prozent eine abgeschlossene Lehre. Die meisten (84 Prozent) sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, doch auch eine 73-jährige Volontärin scheint im Bericht auf.

Freiwilligeneinsätze seien "ein mutiges Schauen über den Tellerrand und ein intensiver Lernprozess, der den interkulturellen Austausch und das Verständnis für globale Zusammenhänge stärkt", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, der von einer "bereichernden Erfahrung" sprach. Die meisten der Einsätze fänden in Armutsregionen statt. Als besonders positiv vermerkte Heiserer, dass viele Freiwillige auch nach ihrem Einsatz in Österreich aktiv seien. "Sie tragen mit ihren internationalen Erfahrungen eine verbindende und friedensstiftende Botschaft in unsere Gesellschaft."

Erfreut über die unter Jugendlichen steigende Popularität des Auslandsvolontariates äußerte sich Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency (ADA). Auslandsaufenthalt würden "neue Ideen und Impulse" geben und stellten eine "Horizontenerweiterung" dar, so der Vertreter von Österreichs EZA-Behörde, die 2017 insgesamt rund 200 Freiwilligeneinsätze mit 580.000 Euro förderte und auch die Plattform WeltWegWeiser finanziell unterstützt.

Besonders gefördert werden längere Einsätze in Ländern des globalen Südens, aufgrund von höherer Nachhaltigkeit. Im Jahr 2017 dauerte beinahe jeder zweite Einsatz zehn bis zwölf Monate. WeltWegWeiser unterstützt außerdem Menschen mit Behinderungen auf der Suche nach der passenden Entsendeorganisation. (Infos: www.weltwegweiser.at)

Über 400 Freiwillige leisteten 2017 einen Auslandseinsatz

Die 26-jährige Maria Hanzal arbeitete 2017 als ehrenamtliche Ergotherapeutin in einem Kinderdorf in Honduras.

Zwei Drittel der Freiwilligen weiblich, Alter meist zwischen 18 und 25.

404 Österreicher haben im Jahr 2017 einen mindestens drei Monate langen freiwilligen Auslandseinsatz geleistet, im Umfang von insgesamt über 500.000 Stunden: Das geht aus dem am Montag, 18. Juni 2018 veröffentlichten Jahresbericht der Servicestelle "WeltWegWeiser" hervor. Die Einrichtung des Hilfswerk "Jugend Eine Welt" wertete dazu die Rückmeldungen von 36 Entsendeorganisationen - mehr als ein Dutzend davon aus dem kirchlichen Bereich bzw. aus den Ordensgemeinschaften - über Einsätze im Bereich Soziales, Entwicklung oder Menschenrechte aus. Die Zahl der Volontäre stieg im Jahresvergleich um sechs Prozent.

Rund zwei Drittel der Freiwilligendienste wurden in Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien durchgeführt, wobei die beliebtesten Einsatzländer Uganda, Ecuador und Kenia waren. Der häufigste Einsatzbereich ist die pädagogische bzw. soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, gefolgt von Bildung und Medizin, Menschenrechtsarbeit, Administration sowie Handwerk und Technik. Rund zwei Drittel der internationalen Freiwilligen sind weiblich, 95 Prozent können eine Matura oder einen Universitätsabschluss vorweisen, nur knapp fünf Prozent eine abgeschlossene Lehre. Die meisten (84 Prozent) sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, doch auch eine 73-jährige Volontärin scheint im Bericht auf.

Freiwilligeneinsätze seien "ein mutiges Schauen über den Tellerrand und ein intensiver Lernprozess, der den interkulturellen Austausch und das Verständnis für globale Zusammenhänge stärkt", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, der von einer "bereichernden Erfahrung" sprach. Die meisten der Einsätze fanden in Armutsregionen statt. Als besonders positiv vermerkte Heiserer, dass viele Freiwillige auch nach ihrem Einsatz in Österreich aktiv seien. "Sie tragen mit ihren internationalen Erfahrungen eine verbindende und friedensstiftende Botschaft in unsere Gesellschaft."

Erfreut über die unter Jugendlichen steigende Popularität des Auslandsvolontariates äußerte sich Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency (ADA). Auslandsaufenthalt würden "neue Ideen und Impulse" geben und stellen eine "Horizonterweiterung" dar, so der Vertreter von Österreichs EZA-Behörde, die 2017 insgesamt rund 200 Freiwilligeneinsätze mit 580.000 Euro förderte und auch die Plattform WeltWegWeiser finanziell unterstützt.

Besonders gefördert werden längere Einsätze in Ländern des globalen Südens, aufgrund von höherer Nachhaltigkeit. Im Jahr 2017 dauerte beinahe jeder zweite Einsatz zehn bis zwölf Monate. WeltWegWeiser unterstützt außerdem Menschen mit Behinderungen auf der Suche nach der passenden Entsendeorganisation.



Sonntag

KIRCHENZEITUNG KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN

Weltweiter Einsatz

Die Zahlen sprechen für sich: 404 Österreicher gingen 2017 freiwillig auf Auslandseinsatz. Das sind um sechs Prozent mehr Volontäre als im Vorjahr und zeigt die steigende Popularität dieses Engagements. „Ein Freiwilligeneinsatz ist ein mutiges Schauen über den Tellerrand und ein intensiver Lernprozess, der den interkulturellen Austausch und das Verständnis für globale Zusammenhänge stärkt. Diese bereichernde Erfahrung ist jedem Menschen nur wärmstens ans Herz zu legen“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Infos: www.weltwegweiser.at/freiwilligeneinsaetze-2017 bzw. www.jugendeinewelt.at/engagement

KURZ GEMELDET

Freiwillige im Auslandseinsatz



Wien. 404 Österreicher haben 2017 einen mindestens drei Monate langen freiwilligen Auslandseinsatz geleistet, insgesamt über 500.000 Stunden: Das geht aus dem Jahresbericht der Servicestelle „WeltWegWeiser“, eine Einrichtung von „Jugend Eine Welt“, hervor.

Die meisten sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, doch auch eine 73-jährige Volontärin war dabei. Rund zwei Drittel gingen nach Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien, der häufigste Einsatzbereich ist die pädagogische bzw. soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

2SEITIG

Das Geschäft mit der Freiwilligkeit

Je näher man dem Gelände der Freiwilligenmesse am Linzer Hauptplatz kommt, desto lauter wird es. Eine Bühne sorgt mithilfe von Lautsprechern für die entsprechende Atmosphäre, während sich Interessierte unter bunten Zelten zu „The Times They Are A-Changing“ oder indischen Klängen über Möglichkeiten der Hilfsarbeit informieren. Bloß ein Stand ist der internationalen Freiwilligenarbeit gewidmet, erkennbar durch die großen Poster von lachenden Kindern der verschiedensten ethnischen Gruppierungen, die alle eine Botschaft vermitteln: Wenn du willst, kannst du die Welt verändern.

Wer sich mit den Ausstellern unterhält, die Freiwilligeneinsätze im Ausland anbieten, erfährt jedoch bald, dass es Zeit braucht, um die Welt zu retten. Mindestens sechs Monate gilt als Standard.. Um jedoch die Masse all jener zu bedienen, die nicht nur einfach ein fremdes Land kennenlernen sondern dabei auch helfen und etwas verändern wollen, hat sich in den letzten zwanzig Jahren eine eigene Industrie gebildet:

Voluntariatstourismus.

Tourismus mit Zweck

Voluntourism, wie das Phänomen im angloamerikanischen Raum heißt, bietet Kurzaufenthalte in sogenannte Dritte Welt Länder, in denen neben diversen touristischen Aktivitäten auch Entwicklungshilfe geleistet werden soll. In Aufenthalten von zwei bis vier Wochen arbeiten Freiwillige im Alter von 18 bis 25 gemeinnützig. Qualifikationen brauchen die Freiwilligen keine. Die größte Hürde ist der Preis des Reiseanbieters: die meisten Angebote im deutschsprachigen Raum kosten zwischen 1000 und 3000 Euro.

Bereits 2008 schätzte man den ökonomischen Wert dieses Nischenmarktes des Tourismus auf rund 1,3 Milliarden US-Dollar. In diesem Jahr reisten etwa 1,6 Millionen Freiwillige aus Europa und Nordamerika in den Globalen Süden. Im Jahr 2011 sollen es schon etwa zehn Millionen VolontärInnen gewesen sein. Die Zahlen lassen darauf schließen, dass die Umsätze im Bereich der internationalen Freiwilligenarbeit mehrere Milliarden Euro pro Jahr ausmachen.

Entwicklungshilfe?

„Ich habe Voluntourismus einmal an Entwicklungshilfe orientierten Tourismus genannt“, sagt Sophia Mellmann, die an der Universität Wien zur Darstellung von Armut bei touristischen Organisationen forschte. „Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit sollten daran arbeiten, nachhaltig etwas an den Strukturen in den jeweiligen Ländern zu verändern.“ Einen Aufenthalt von zwei Wochen könne sie aber kaum Entwicklungshilfe nennen. „Dabei will ich nicht sagen, dass die Freiwilligen währenddessen niemandem helfen, sie leisten etwas für Einzelpersonen – strukturell wird jedoch nichts verändert.“

Besonders die fehlenden Regulierungen und Betreuungen der Freiwilligen machen den Voluntourismus zu einem zweischneidigen Schwert. *Jugend eine Welt* und die Partnerorganisation *Weltwegweiser*, die über Freiwilligenaufenthalte informieren möchte, erarbeiteten mithilfe mehrerer NGOs und Partnerprojekte einen [Katalog mit Qualitätsstandards für Freiwilligeneinsätze](#), aus dem besonders die Wichtigkeit von Vorbereitung und Nachbereitung hervorgeht. Mittlerweile bieten viele Voluntariatsorganisationen nicht nur Sprachkurse und Vorbereitungsunterricht für die jeweiligen Zielländer und Betätigungsfelder an.

„Wenn wir über Einsätze kommunizieren, versuchen wir auch das Bild vom Hilfseinsatz aus den Köpfen der Leute zu bekommen.“ sagt Bernhard Morawetz von *Weltwegweiser* dazu. „An einem sozialen Projekt mitarbeiten zu wollen, ist ein schönes Motiv, aber es muss klar sein, dass man nicht einfach dorthin kommt und als Weißer die Welt rettet.“

Genau dieses Bild wird jedoch häufig von touristischen Organisationen transportiert, oft ohne auch nur einen Unterschied zwischen den jeweiligen Zielstaaten zu machen. Dieses Bild spiegelt sich auch in Mellmanns Forschungsergebnissen wieder: „Eines der Ergebnisse meiner Arbeit war, dass diese Firmen Armut oft romantisieren und ganze Kontinente als hilflos darstellen. Es ist problematisch, wenn vermittelt wird, dass du ohne Qualifikationen in einem fremden Land arbeiten kannst und Armut zu einem konsumierbaren Produkt gemacht wird.“

2SEITIG

Unkontrolliert und freiwillig

Eines der beliebtesten Betätigungsfelder von Freiwilligen ist, laut einer Erhebung von Weltwegweiser, auch 2017 die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dicht gefolgt von pädagogischen Tätigkeiten. Eine Analyse von Brot für die Welt ergab, dass die wenigsten Reiseagenturen Sprachkenntnisse oder andere Referenzen verlangen, auch keinen Lebenslauf oder ein Motivationsschreiben. Weniger als die Hälfte der in der Studie betrachteten Firmen verlangten ein polizeiliches Führungszeugnis.

Weil Waisenhäuser einer der häufigsten Arbeitsplätze im Voluntarybereich sind, wird die Fahrlässigkeit bei der Kontrolle von Freiwilligen inzwischen auch von NGOs angeprangert. Sie kritisieren, dass weder Kinderschutz gegeben ist, noch eine anständige Betreuung für die VoluntaryInnen, die leicht überfordert sein können.

Auch die Dauer der Aufenthalte sieht Morawetz problematisch: „Ich würde niemandem empfehlen in einem Projekt mit Kindern mitzuarbeiten, wenn es nicht mindestens für drei Monate ist. Besser ist natürlich ein halbes Jahr.“ Der ständige Wechsel der Bezugsperson sei schlecht für die Kinder. Bindungsstörungen und zusätzliche Verunsicherung der Kinder sind mögliche Folgen.

Nicht nur schwarz und weiß

„Dabei hätte das System ja auch durchaus Potenzial“, meint Karin Killer, Kinderpsychologin in Wien. „Bei entsprechender Betreuung durch die Hauptbezugspersonen, wie dem Fixpersonal der Einrichtungen, könnten durch VoluntaryInnen Lernprozesse unterstützt werden und Bindungsstörungen entgegengewirkt werden. Fest steht, dass kommerzielle Anbieter mittlerweile den Markt der internationalen Freiwilligeneinsätze dominieren, es allerdings auch vermehrt Bemühungen gibt, ihre Angebote qualitativ zu verbessern. In Deutschland gab es bereits erste Annäherungen zwischen NGOs und Reiseunternehmen um gemeinsame Qualitätsstandards zu erarbeiten und auch in Österreich wird versucht, kritische Aufklärung über Freiwilligenarbeit anzubieten.“

Auf der Linzer Freiwilligenmesse bleiben die Reiseagenturen bisher aus und während auf der Bühne für den nächsten Act umgebaut wird, fragen eifrige Ex-Voluntary von ihrem Stand voller Flyer aus: „Kann ich dir helfen?“

Über 400 Freiwillige leisteten 2017 einen Auslandseinsatz

404 Österreicher haben im Jahr 2017 einen mindestens drei Monate langen freiwilligen Auslandseinsatz geleistet, im Umfang von insgesamt über 500.000 Stunden: Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Jahresbericht der Servicestelle „WeltWegWeiser“ hervor.

Die Einrichtung des Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ wertete dazu die Rückmeldungen von 36 Entsendeorganisationen - mehr als ein Dutzend davon aus dem kirchlichen Bereich bzw. aus den Ordensgemeinschaften - über Einsätze im Bereich Soziales, Entwicklung oder Menschenrechte aus. Die Zahl der Volontäre stieg im Jahresvergleich um sechs Prozent.

Zwei Drittel sind Frauen

Rund zwei Drittel der Freiwilligendienste wurden in Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien durchgeführt, wobei die beliebtesten Einsatzländer Ugan-

da, Ecuador und Kenia waren. Der häufigste Einsatzbereich ist die pädagogische bzw. soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, gefolgt von Bildung und Medizin, Menschenrechtsarbeit, Administration sowie Handwerk und Technik.

Rund zwei Drittel der internationalen Freiwilligen sind weiblich, 95 Prozent können eine Matura oder einen Universitätsabschluss vorweisen, nur knapp fünf Prozent eine abgeschlossene Lehre. Die meisten (84 Prozent) sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, doch auch eine 73-jährige Volontärin scheint im Bericht auf.



Rebecca Schagerl bei ihrem Einsatz in Nicaragua: Vormittags unterrichtet sie Englisch/Sport/Mathematik und Spanisch, am Nachmittag hilft sie bei den Hausaufgaben.

Foto: „WeltWegWeiser“.

Börsen-Kurier

ÖSTERREICHS WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT SEIT 1922

Zinsenlose Darlehen für Jugend Eine Welt Borgen statt Spenden

Um Hilfsprogramme und Projekte weltweit fördern zu können, oder im Katastrophenfall schnell zu reagieren, ist die NGO neben Spenden auf günstige Finanzierungsformen angewiesen. Zinsenlose Darlehen sind dafür eine wichtige Hilfe.

NGOs und Vereine tun sich schwer, Darlehen von Banken zu bekommen, da sie nicht über entsprechende Sicherheiten verfügen. „Zinsenlose Darlehen sind unkompliziert, schnell und bürokratielos“, meint **Reinhard Heiserer**, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Es sei schwer, für Zwischenfinanzierungen ohne zusätzlichen Kostenaufwand einen Kredit zu erhalten. Mit zinsenlosen Darlehen könne man sich die Aufnahme von Krediten ersparen und rasch und zielgerichtet helfen.

Einsatz der Mittel

Zinsenlose Darlehen ermöglichen es zum Beispiel, umfangreiche Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durch eine entsprechende Vorausfinanzierung umzusetzen – wie den Bau von Schulen, Ausbildungswerkstätten und Betreuungseinrichtungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Auch die Vor- bzw. Zwischenfinanzierung staatlich geförderter Projekte kann durch das Geld von Darlehensgebern erleichtert werden, da eine erfolgreiche Durchführung des Projektes und überprüfte Abrechnung erforderlich ist, bevor die gesamte Förderung ausbezahlt wird. Das gilt beispielsweise für das von Jugend Eine Welt unterstützte und von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit kofinanzierte Ausbildungsprogramm für Solartechniker in Äthiopien.

Mit Darlehensgeld lässt sich auch der Einkauf fair gehandelter Produkte aus den Ländern des globalen Südens vorfinanzieren – was den Produzenten einen entsprechenden Lebensunterhalt garantiert. Jugend Eine Welt kann so Produkte beim Kauf bezahlen und nicht erst – wie manche Großhändler und Konzerne – nach erfolgtem Verkauf der Produkte. In der Nothilfe nach (Natur-)Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen oder Hurrikans sind zinsenlose Darlehen laut Heiserer ein

wichtiger „Puffer zum schnellen Handeln“. Jugend Eine Welt könne mit diesen finanziellen Mitteln rasch Nothilfe für die Opfer leisten, ohne lange



auf den Eingang von Spenden warten zu müssen. Es kann geholfen werden, sobald es notwendig ist und die spätere Rückerstattung der vorfinanzierten Gelder sichergestellt ist.

Mit den Darlehen wird sorgsam umgegangen. Ein Teil der Gelder wird gemäß der Veranlagungsrichtlinien von Jugend Eine Welt für kurzfristige Projektförderungen verwendet, ein weiterer Teil längerfristig und ethisch-nachhaltig veranlagt, beispielsweise in Mikrokredite und Windenergie. Der dritte Teil der Mittel befindet sich immer als Festgeld bei einer Bank mit ethischer Ausrichtung, um etwaige Rückzahlungen an Darlehensgeber zu gewährleisten. Sämtliche Zinserträge kommen ebenfalls dem Verein zu Gute.

Darlehen ab 2.000 € möglich
Schon mit Summen ab 2.000 € ist konkrete Hilfe möglich. Deshalb sind zinsenlose Darlehen speziell für Privatperso-

nen gut geeignet, um momentan nicht benötigtes Geld „anders arbeiten“ zu lassen. Sobald Darlehensgeber das Geld vertragsgemäß wieder benötigen, erhalten sie es innerhalb von einem Monat zurück. „Zinsenlose Darlehen sind ein großer Vertrauensbeweis für uns. Und die Darlehensgeber wissen, dass ihr Geld gemeinnützigen Projekten und Anliegen zu Gute kommt“, so Heiserer. Einzelne Geldgeber verzichteten schon sogar auf die Rückzahlung des Darlehens und wandelten es in eine Spende um. Für den Todesfall des Darlehensgebers ist es auch möglich, das Darlehen der Organisation als Spende zu widmen, es den Erben auszubezahlen oder Dritten zu übertragen. All das wird vor der Darlehensüberlassung vertraglich geregelt. Heiserer: „Ich bin allen Darlehensgebern sehr dankbar, dass sie mit dieser Hilfe einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung sozialer Anliegen leisten! Darlehen sind eine wichtige Ergänzung zu den Spenden!“ *red.*

Weitere Informationen unter www.jugendeine.welt.at/fairesgeld/zinsenlose-darlehen/



Studierende des Solarprogramms in Äthiopien beim Praxisunterricht

Datum: 22.06.2018

Medium: www.donbosco.at



DON BOSCO
FAMILIE

Jungen Flüchtlingen Zukunftsräume eröffnen

Das Don Bosco Flüchtlingswerk eröffnete mit einem Segen sein neues Haus in Wien.

Bis zu 30 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge finden im Wohnhaus Abraham in Wien ein Zuhause auf Zeit.

In Wien-Inzersdorf wurde am Donnerstag, dem 21. Juni 2018 das neue Wohnhaus für minderjährige Flüchtlinge von Provinzial Pater Petrus Obermüller SDB gesegnet und damit offiziell dem Don Bosco Flüchtlingswerk übergeben.

Das zweigeschossige Wohnhaus wurde von der OMS Objekt Management Service GmbH erbaut und wird vom Don Bosco Flüchtlingswerk, einer Initiative der Salesianer Don Boscos, der Don Bosco Schwestern und von „Jugend Eine Welt“ angemietet.

Die sechs Wohneinheiten sind als Wohngemeinschaften mit Doppel- und Dreibettzimmern, gemeinsamer Küche und Sanitäranlagen für jeweils fünf Personen konzipiert. Die Wohngemeinschaften Noemi und Abraham, die bis dato in getrennten Häusern geführt wurden, finden ab sofort im neuen Wohnhaus eine gemeinsame Heimat.

Viel Freude mit dem Leben im neuen Haus

Pater Petrus Obermüller SDB, Provinzial der Salesianer Don Boscos in Österreich, betonte, dass das Flüchtlingswerk in seiner Arbeit den Blickwinkel auf die jungen Menschen legt und sie damit groß macht: „Mit dem neuen Wohnhaus ist jetzt Raum geschaffen, wo sich junge Flüchtlinge entwickeln können.“

Für Schwester Maria Maul FMA, Provinzleiterin der Don Bosco Schwestern, ist klar, dass sich auch der Ordensgründer, der Jugendheilige Don Giovanni Bosco (1815-1888) heute mit aller Kraft für minderjährige Schutzsuchende einsetzen und ihnen vor allem Vertrauen schenken würde.

Reinhard Heiserer, Vorstandsvorsitzender von Jugend Eine Welt, betonte bei seinen Grußworten die Wichtigkeit, jungen Menschen Bildung und Zukunftsperspektiven zu bieten. „Möge dieses Haus für viele junge Menschen ein temporärer Kraftort und Stützpunkt sein, damit sie trotz Ausgrenzung und Fluchterfahrungen zukunftsgerichtete Angebote und Möglichkeiten erhalten, positive Lebensperspektiven zu entwickeln und so Akteure einer gelungenen Integration werden.“

Ein besonderer Dank und Applaus erging an Eva Kern, die scheidende Geschäftsführerin des Don Bosco Flüchtlingswerkes für ihre Tätigkeit: „Das neue Haus ist ein nachhaltiges Zeichen ihrer Arbeit für die jungen Flüchtlinge.“

Abschließend wünschten Sr. Maria und P. Petrus allen Bewohnern und ihren Betreuerinnen und Betreuern viel Freude mit dem Leben im neuen Haus.

Wien: Neues Don Bosco-Flüchtlingsheim für Jugendliche eröffnet



Wohnhaus Abraham bietet Platz für 30 Personen in fünf Wohngemeinschaften -
Salesianerprovinzial P. Obermüller bei Segnung: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge groß machen

SOZIALES 26.06.2018, 10:08 Uhr Österreich/Kirche/Flüchtlinge/Soziales/Orden



Wien, 26.06.2018 (KAP) Einen neuen "Raum, wo sich junge Flüchtlinge entwickeln können" hat das Don Bosco Flüchtlingswerk in Wien-Liesing geschaffen. Das Wohnhaus Abraham im Stadtteil Inzersdorf wurde Ende der Vorwoche von Salesianer-Provinzial P. Petrus Obermüller gesegnet und in die Bestimmung übergeben, teilte der Verein am Dienstag mit. Bis zu 30 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge finden in dem zweigeschossigen Haus ein Zuhause auf Zeit.

Das Wohnhaus, dessen sechs Wohneinheiten jeweils fünf Personen eine gemeinsame Küche und Sanitäranlagen bieten, wurde von der "Objekt Management Service GmbH" erbaut und wird vom Don Bosco Flüchtlingswerk - einer Initiative der Salesianer Don Boscos, der Don Bosco Schwestern und von "Jugend Eine Welt" - angemietet. Am neuen Standort werden die beiden bislang in getrennten Häusern geführten Wohngemeinschaften Noemi und Abraham zusammengeführt.

"Das Don Bosco Flüchtlingswerk legt in seiner Arbeit den Blickwinkel auf die jungen Menschen und macht sie damit groß", würdigte Provinzial P. Obermüller bei der Feier das Wirken des Vereins. Auch Ordensgründer Don Giovanni Bosco (1815-1888) würde sich heute "mit aller Kraft für minderjährige Schutzsuchende einsetzen und ihnen Vertrauen schenken", hob Sr. Maria Maul, Provinzleiterin der Don Bosco Schwestern, hervor. Dass man den Bewohnern vor allem Bildung und Zukunftsperspektiven geben wolle, betonte "Jugend Eine Welt"-Vorstand Reinhard Heiserer: Die jungen Flüchtlinge sollten selbst "Akteure einer gelungenen Integration" werden.



Wohnhaus Abraham bietet Platz für 30 Personen in fünf Wohngemeinschaften - Salesianerprovinzial P. Obermüller bei Segnung: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge groß machen

26.06.2018

 drucken  teilen  teilen  tweet

Einen neuen "Raum, wo sich junge Flüchtlinge entwickeln können" hat das **Don Bosco Flüchtlingswerk** in Wien-Liesing geschaffen. Das Wohnhaus Abraham im Stadtteil Inzersdorf wurde Ende der Vorwoche von Salesianer-Provinzial P. Petrus Obermüller gesegnet und in die Bestimmung übergeben, teilte der Verein am Dienstag mit. Bis zu 30 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge finden in dem zweigeschossigen Haus ein Zuhause auf Zeit.

Das Wohnhaus, dessen sechs Wohneinheiten jeweils fünf Personen eine gemeinsame Küche und Sanitäreinrichtungen bieten, wurde von der "Objekt Management Service GmbH" erbaut und wird vom Don Bosco Flüchtlingswerk - einer Initiative der Salesianer Don Boscos, der Don Bosco Schwestern und von "Jugend Eine Welt" - angemietet. Am neuen Standort werden die beiden bislang in getrennten Häusern geführten Wohngemeinschaften Noemi und Abraham zusammengeführt.

"Das Don Bosco Flüchtlingswerk legt in seiner Arbeit den Blickwinkel auf die jungen Menschen und macht sie damit groß", würdigte Provinzial P. Obermüller bei der Feier das Wirken des Vereins. Auch Ordensgründer **Don Giovanni Bosco** (1815-1888) würde sich heute "mit aller Kraft für minderjährige Schutzsuchende einsetzen und ihnen Vertrauen schenken", hob Sr. Maria Maul, Provinzleiterin der Don Bosco Schwestern, hervor. Dass man den Bewohnern vor allem Bildung und Zukunftsperspektiven geben wolle, betonte "Jugend Eine Welt"-Vorstand Reinhard Heiserer: Die jungen Flüchtlinge sollten selbst "Akteure einer gelungenen Integration" werden.

Jungen Flüchtlingen Zukunftsräume eröffnen



Reinhard Heiserer, Eva Kern und Schwester Maria Maul.

Bis zu 30 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge finden im Wohnhaus Abraham in Wien ein Zuhause auf Zeit.

In Wien-Inzersdorf wurde am Donnerstag, 21. Juni 2018 das neue Wohnhaus für minderjährige Flüchtlinge von Provinzial Pater Petrus Obermüller SDB gesegnet und damit offiziell dem Don Bosco Flüchtlingswerk übergeben.

Das zweigeschossige Wohnhaus wurde von der OMS Objekt Management Service GmbH erbaut und wird vom Don Bosco Flüchtlingswerk, einer Initiative der Salesianer Don Boscos, der Don Bosco Schwestern und von Jugend Eine Welt angemietet. Die sechs Wohneinheiten sind als Wohngemeinschaften mit Doppel- und Dreibettzimmern, gemeinsamer Küche und Sanitäranlagen für jeweils fünf Personen konzipiert. Die Wohngemeinschaften Noemi und Abraham, die bis dato in getrennten Häusern geführt wurden, finden ab sofort im neuen Wohnhaus eine gemeinsame Heimat.

Pater Petrus Obermüller SDB, Provinzial der Salesianer Don Boscos in Österreich, betonte, dass das Flüchtlingswerk in seiner Arbeit den Blickwinkel auf die jungen Menschen legt und sie damit groß macht: „Mit dem neuen Wohnhaus ist jetzt Raum geschaffen, wo sich junge Flüchtlinge entwickeln können.“

Für Schwester Maria Maul FMA, Provinzleiterin der Don Bosco Schwestern, ist klar, dass sich auch der Ordensgründer, der Jugendheilige Don Giovanni Bosco (1815-1888) heute mit aller Kraft für minderjährige Schutzsuchende einsetzen und ihnen vor allem Vertrauen schenken würde. Reinhard Heiserer, Vorstandsvorsitzender von Jugend Eine Welt, betonte bei seinen Grußworten die Wichtigkeit, jungen Menschen Bildung und Zukunftsperspektiven zu bieten. „Möge dieses Haus für viele junge Menschen ein temporärer Kraftort und Stützpunkt sein, damit sie trotz Ausgrenzung und Fluchterfahrungen zukunftsgerichtete Angebote und Möglichkeiten erhalten, positive Lebensperspektiven zu entwickeln und so Akteure einer gelungenen Integration werden.“



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

46

